

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — (13 M. 50 Pf.)
" " Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" " Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" " einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 20 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 355.

Samstag den 22. December

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartierträger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstraße 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

613. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Löstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Bundes-Marsch Voigt.
2. Ouverture zu „Der Kalif von Bagdad“ . . . Boieldieu.
3. Loreley-Paraphrase Nesvadba.
4. Theater-Quadrille Jos. Strauss.
5. Ouverture zu „Titus“ Mozart.
6. Brautzug aus „Lohengrin“ Wagner.
7. Schwarzblättl, Walzer Fährbach.
8. Le réveil du lion, Caprice Kotsky.

Rundschau:

Kgl. Schless.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiene-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Neroberg-
Fernsicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

614. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Löstner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Der König von Yvetot“ . . . Adam.
2. Frühlings Erwachen Bach.
3. Erinnerung an Covent-Garden, Walzer . . . Joh. Strauss.
4. Reigen seliger Geister, aus „Orpheus“ . . . Gluck.
5. Festgesang „An die Künstler“ Mendelssohn.
6. Die Mühlenberggrotte, Polka Voigt.
7. Weihnachtsglocken (Streichquartett) . . . Gade.
8. Fantasie aus Verdi's „Traviata“ Schreiner.

Feuilleton.

Prinz Albert und Königin Victoria über Napoleon III.

Von der Biographie des verstorbenen Prinz-Gemahls von Theodor Martin erschien vor einiger Zeit in London ein dritter Band, der namentlich das Verhältniss der englischen Königsfamilie zu Napoleon und die persönlichen Ansichten der Königin Victoria und des Prince-Consort über den Krimkrieg schildert. Besonders interessant darin sind unter Anderem die Aufzeichnungen des Prinzen Albert über Napoleon III., die eine Ergänzung bieten zu den von Victor Hugo und von George Sand entworfenen Bildern des französischen Kaisers. Bei Beginn des Krimkrieges war ein herzliches Einverständnis zwischen den Westmächten absolut wesentlich für die englischen Interessen. Napoleon's Wunsch bezüglich einer Allianz der Länder entsprang ohne Zweifel grossentheils seiner Sorge, um enge persönliche Beziehungen zum englischen Hof. Prinz Albert hielt es für opportun, diesem Wunsche entgegenzukommen, und die Königin schrieb an Baron Stockmar: „Albert wird Anfangs September für zwei oder drei Tage in's Lager bei St. Omer gehen. Der Kaiser wünscht es sehr und hier wird es ebenfalls gewünscht, indem man es für eine gerechte und natürliche Sache ansieht, so zu handeln, in Anbetracht, dass unsere Heere in Gemeinschaft kämpfen.“ Sowohl der Prinzgemahl als Lord Cowley bemerkten, dass der gewöhnlich ruhige und phlegmatische Kaiser sich bei jener Begegnung ausserordentlich aufgeregt zeigte. Der Prinz hatte, seiner Gewohnheit nach, die Hauptpunkte der Unterredungen mit Napoleon in einem hochinteressanten Memorandum aufgezeichnet. Er fand den Verfasser des „Leben Cäsar's“ und so mancher anderer politischen Schriften seltsam ununterrichtet in allgemeinen Dingen und er sah zu seiner Ueberraschung, wie viele Details der Staatsgeschäfte

Ersterer vollkommen der Entscheidung seiner Minister überliess, denen er es als ein Regierungsprincip verbot, unter einander zu berathen. Der Kaiser begann damit, delicate Fragen anzurühren, indem er sich nach dem Grunde der Missstimmung der Königin gegen Lord Palmerston erkundigte. Der Prinz erklärte freimüthig, dass die Missstimmung aus der überstürzten Anerkennung der französischen Regierung des Staatsstreiches durch den auswärtigen Minister entsprungen sei, während die Königin dem Staatsstreich gegenüber als einer „zweifelhaften Sache, deren Folgen Niemand voraussehen könne“, die strengste Neutralität angeordnet habe. Dann kamen Wirth und Gast auf die Staatsmänner ihrer beiden Länder zu sprechen . . . Er fragte den Prinzen um seine Meinung über Walewski und stimmte ihm bei, als der Prinz bemerkte, der französische Gesandte in London sei berüchtigt wegen seines Mangels an Tact, aber der Kaiser fügte hinzu, dass eine seltene Rechschaffenheit ihn unschätzbar mache. Und der Kaiser legte in der Folge noch ausführlicher dar, wie kostbar und selten ehrenfeste Diener für ihn seien, wobei er sagte, dass er wohl für die Integrität der Regierungsmitglieder, aber nicht darüber hinaus bürgen könne, und dass dies eine seiner grössten Schwierigkeiten bilde. Der Eindruck, den die Reden des Kaisers auf den Prinzen machten, war zunächst ein günstiger. Er glaubte ihn wohlwollend und ehrlich besorgt um die Wohlfahrt seines Volkes, von dessen politischer Capacität er allerdings eine sehr geringe Meinung hatte. Aber er sah schon damals die Gefahr voraus, die schliesslich sein Reich bei Sedan scheitern liess. Der Prinz bemerkt: „Er scheint in Verlegenheit bezüglich der Regierungsmittel und verbunden, sich danach von Tag zu Tag umzuschauen. . . Da er das Volk jeder activen Theilnahme an der Regierung beraubt hat, so ist er genöthigt, sie als „Schatzspiel“ fortzuführen.“ Völlig entzückt war die Königin Victoria von Napoleon. Sie schreibt von ihm: „Er ist so ruhig, so einfach, naiv, selbst so erfreut, über die Dinge unterrichtet zu werden, die er nicht kennt, so ritterlich, so voll Tact, Würde und Bescheidenheit,

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 21. December 1877.

Adler: Roepert, Hr., Mecklenburg. Steffen, Hr. Stud., Halle. Bonzon, Hr. Kfm., Lüttich. Grimm, Hr. Kfm., Pforzheim.

Bären: Stein, Hr. Stud., Heidelberg.

Schwarzer Bock: Böse, Fr. m. Begl., Berlin. Kiss, Hr. Hauptmann m. Fr., Spandau.

Alter Nonnenhof: Berg, Hr. Stallmeister, Leipzig. Spohrer, Hr. Kfm., Frankfurt. Gottlieb, Hr., Carlsruhe.

Rhein-Hotel: Giese, Hr., Cöln. Lüps, Hr., Boppard. Locher, Hr. Lieutenant, Darmstadt.

Römerbad: Keller, Hr. Rent., Soden. Keller, Fr., Soden.

Tannus-Hotel: Vollmer, Hr., Barmen. Bloch, Hr. m. Fr., Mainz. Ernst, Hr. Prof., Sonnenberg. Hackenberg, Hr., Barmen.

Curhaus zu Wiesbaden.

Sonntag den 23. December, Nachmittags 4 Uhr:

39. Symphonie-Concert

(615. Concert im Abonnement)

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM.

1. Lenore, Symphonie No. 5, E-dur J. Raff.
I. Abth.: Liebesglück. (a. Allegro. b. Andante.)
II. Abth.: Trennung. (Marschtempo.)
III. Abth.: Wiedervereinigung im Tode. (Introduction und Ballade nach G. Bürger's „Lenore.“)
2. Andante cantabile aus op. 97, für Orchester bearbeitet von Liszt Beethoven.
3. Les Préludes, symphonische Dichtung (nach Lamartine) Frz. Liszt.

Numerirter Platz: 1 Mark.

Abonnements- und Curtaxkarten sind bei dem Besuche der Symphonie-Concerte ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

671

Für passende Weihnachtsgeschenke empfehle:

Bunt- & Weissstickereien, Korbwaaren & Holzschnitzereien

in ganz neuer Waare zu billigsten Preisen.

Conrad Becker,
Langgasse 53, am Kranzplatz.

638

Homoeopath. gründliche Kur für Magen-, Leber- & Geschlechts-Leiden von 9-11 u. 3-4. Dr. Bergk, Hôtel Weisses Ross. 668

so voll Achtung und gütiger Aufmerksamkeit gegen uns. Niemals spricht oder thut er Etwas, was mich unangenehm berühren könnte. Ich kenne wenige Menschen, bei denen ich unwillkürlich mehr Neigung fühlte, ihnen zu vertrauen und ohne Reserve zu ihnen zu sprechen. Ich würde mich nicht fürchten, was immer zu ihm zu sagen. Ich fühlte — ich weiss nicht, wie es ausdrücken — ich fühlte mich sicher mit ihm.*

Allerlei.

Die neueste Erfindung. Aus Berlin schreibt man: Jetzt sollen sogar schon Portraits telegraphirt resp. telephonirt werden! Ein Lieutenant Hake hat nämlich dem hiesigen Polizeipräsidenten ein Verfahren vorgeschlagen, um auf telegraphischem oder telephonischem Wege die Uebertragung der Silhouette einer gesuchten Person für alle Entfernungen zu ermöglichen. Zu diesem Zweck wird die Silhouette auf einen Stickmusterbogen eingetragen und die einzelnen Felder auf demselben der Breite und Höhe nach mit Zahlen oder Buchstaben bezeichnet. Die von der Silhouette berührten Felder werden nunmehr per Draht weiter gemeldet und das Bild auf diese Weise hergestellt. Die Idee soll allgemeine Anerkennung gefunden haben, ob sie aber für die Praxis verwendbar sein wird, das ist eine andere Frage.

Ein sonderbares Testament. Vor einigen Tagen verstarb in Berlin eine alte Dame, welche schon seit Jahren allein und zurückgezogen mit ihrem Dienstmädchen lebte. Sie hinterliess ausser einem nicht unbedeutenden Vermögen einen jungen Schoonhund, dem sie mit grosser Liebe bei Lebzeiten zugethan war, während das Dienstmädchen das Thier nicht leiden konnte, was ihr häufig Vorwürfe und Ermahnungen von Seiten ihrer Herrin einbrachte. In dem zurückgelassenen Testament hat die Verstorbene bestimmt, dass das Dienstmädchen den Hund in Verwahrung zu nehmen habe und ihn bis an sein Ende pflegen solle. Bis zu dem Tode des Thieres soll das Mädchen die Zinsen des hinterlassenen Vermögens der Dame beziehen. Die Dame hatte nur einige entfernte Verwandte. Nach dem Tode des Hundes fallen aber die Zinsen fort und das Vermögen, welches sicher gestellt ist, geht in die Hände der Verwandten über, das Mädchen aber erhält von diesem Zeitpunkt an bis zu ihrem Lebensende nur eine geringe monatliche Pension. Jedenfalls wird das Mädchen den Hund von jetzt ab wie ihren Augapfel hüten und ihn hegen und pflegen bis an sein Ende.

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

Curhaus zu Wiesbaden.

Bier-Salon.

Speisen nach der Karte.

Von 1 bis 3 Uhr: Extra Diner-Karte.

Gute Biere.

Reine Weine.

2 Billards.

524

Rudolf Wolff, Kgl. Hoflieferant, 24 Marktstrasse 24

empfiehlt für Weihnachts-Geschenke in grosser Auswahl zu billigen Preisen:

Kristall-, Glas- und Porzellan-Gegenstände,

Wein-, Wasser- & Bierservice, Kristall-Römer, Blumenvasen, Punschtirren, Obst-, Zucker- & Compotschalen, Kristall-Dessertteller, Verdampfschalen,	Tisch-, Café- & Theeservice, einfach und reich decorirt, Blumentöpfe, Waschschränke, Fischhalter mit Goldfischen, Kinderservice, Blumenständer, künstl. Blumen &c.
--	---

667

Mein reichhaltiges
Galanterie- & Spielwaaren-Lager
Lederwaaren, Fächer, Schlepenträger,
Albums, Bonbonnières, Gegenstände mit An-
sichten von Wiesbaden &c., sowie alle Kurz-
waaren, Nahartikel, Strumpf- & Wollen-
waaren halte bestens empfohlen. Feste Preise.
W. Ballmann, Langgasse 13,
vis-à-vis der Post.
357

Hôtel Weins

Bahnhofstrasse Nr. 7.

Warme und kalte Süsswasser-
bäder täglich von Morgens 7 Uhr bis
153 Abends 7 Uhr.

Privat-Turnanstalt.

Täglich Turnunterricht für Kinder und
Erwachsene. Cursus für Fleuret- und Säbel-
fechten. **Fritz Heidecker,**
655 Turnlehrer, Saalgasse Nro. 10.

Rollschuhbahn 575 Skating-Rink

neben „Hôtel Victoria“, Wilhelmstrasse.
Täglich geöffnet. — Entrée 50 Pf.

Specialität in Bordeaux-Weinen

Ed. See, Adelhaidstrasse 48.
Feinste Malaga, Port-Wein, Fine
Champagne, Madeira, Sherry bester
Qualität. 314
Preiscurant auf Verlangen portofrei.

Maison de santé

von
Dr. Lehr, Mainzerstrasse 2.
Aufnahme von Leidenden jeder Art.
Pension incl. Zimmer von 6 Mark an. 630

Japanische Seidenraupen-Eier. Mit dem Dampfer „Neckar“ wurde am Donnerstags eine kostbare Ladung nach Bremen gebracht, nämlich 460 Kisten Seidenraupen-Eier, welche drei Italiener aus Japan geholt haben und nach Italien bringen. Die Sendung war zu einem sehr bedeutenden Betrag versichert. Die Verpackung war äusserst vorsichtig ausgeführt. Die Eier befinden sich in Baumwolle verpackt, in einer Zinkkiste, diese in einem Holzbehälter und letzterer war in Bast eingehüllt. Die Italiener setzten mit ihrer kostbaren Fracht sofort die Reise nach Genua fort.

Eine kleine Pariser Scandalgeschichte. Der als der jüngste Günstling der Königin Isabella in Verbindung mit allerlei Angelegenheiten oft genannte Herr Ramiro Puente ist der unsaubere Held folgenden, dem Pariser „Figaro“ mitgetheilten Protokolls: „Nachdem Herr Ramiro Puente, Secretär Ihrer Majestät der Königin Isabella, den Marquis von Valcarlos, Vetter des Königs (bekanntlich ein spanischer Ehrentitel) und erster Militär-Attaché bei der Pariser Botschaft, mittelst eines Briefes, den er, um sich jeder Verantwortlichkeit zu entziehen, von einem Weibe schreiben liess, schwer beleidigt hatte, haben sich Graf Miramon und Herr Feuillant im Namen des Marquis von Valcarlos zu Herrn Puente begeben, um von ihm eine Genugthuung mit den Waffen zu erlangen. Nach verschiedenen Ausflüchten und ausweichenden Antworten des Herrn Ramiro Puente erklärten die unterzeichneten Zeugen zu ihrem Bedauern, hinter den Rücken der anonymen Frau, welche Herrn Puente deckt, weder einen Edelmann, noch einen Mann von Character gefunden zu haben. Graf Miramon. Feuillant. Wer die anonyme Briefstellerin ist, ist nicht schwer zu combiniren.“

Zwei „Forellen“. Die „N. Hess. Volksbl.“ melden aus Darmstadt: „An die hiesige Theatercasse kam verflorenen Sonntag ein Officiersbursche und verlangte „zwei Forellen.“ Auf die Bemerkung des Cassiers, dass er mit diesem Auftrag hier irre sei und sich damit in eine Fischhandlung begeben müsse, entfernte sich der Soldat, kam aber nach einer halben Stunde mit einem beschriebenen Zettelchen wieder, auf welchem das Holen von „zwei Fauteuils“ als sein Auftrag notirt war.“

In der „guten alten“ Zeit liess man dem Humor auch an den Stätten des tiefsten Ernstes sein Recht, und brachte namentlich auf Grabsteinen bildliche Darstellungen und Inschriften an, die vollständig gegen den Ernst der Friedhöfe protestirten. Ein solches Epitaphium steht nahe an einer der ältesten Kirchen Norddeutschlands, offenbar auf den Wunsch des betreffenden Todten, der ein lustiger Zecher gewesen sein muss. Auf dem Grabstein ist ein Trinker abgebildet und neben ihm der Teufel, welcher ihm die Flasche zu entreissen sucht. Die Inschrift lautet:

Ich supe so lange, es ick kann,
Wat geht Di Döwel min Supen an?

träger.

Haase

träger.

ben
hab
halt
imp

weit
and
als
lang
ihne
schu

wen
sein
bei
gon
tag
sein
und
pilg
jene
Stä
kan